

Der Bänkelsang vom lößlichen Dr. Senckenberg

Im Jahre 1707 poste Christum natum
da wollte es das unabänderliche Fatum
dass Johann Christian Senckenberg
gebor'n ward

-- gleich hier um die Egg, da vorbei
in de Hasegass Numero 3.



Er hatte zwei weit're Geschwister
der ältere wurde Minister
der jüngere wurd' Revoluzzer
-- uff de Hauptwach' da vorne am Egg
hat mer den in de Knast dann gesteggt.

Doch er selbst war ein ganz braver Knabe
und voll von der göttlichen Gabe
des Altruismus beseelt

-- drum hadder uff Doggder studiert
unn' die Menschheit so gud's ging kuriert.



Das Arzt-Sein gelang ihm gar prächtig,
seine Patienten war'n Fürsten, gar mächtig
und er verdiente daran auch ganz deftig
-- doch war'n die Ferschde mal hie und mal da
unn' er wollt haam nach Frangford am Maa.

für das in Frankfurt
ind, und nicht krank wurd
wodurch er zu Recht sehr bekannt wurd,
er verdiente sehr gut, bei der Bank durt

-- zahlt er sei Penunse all's es
bald war's o Million edder drei.



Doch war sein Geis
der Mann, er dacht' auch pomusch:
Macht Medizin - aber richtig!
Die Volksgesundheit ist wichtig!
-- drum isser im Römer - da vorn
Stadtgesundheitsminister gewor'n.



Doch leer war'n schon damals die Kassen
und die Stadträt', sie taten erblassen,
als Senckenberg die Frankfurter Massen
medizinisch umsorgen wollt' lassen.

-- e Kranngkehaus mit fuffzisch Bett --
des bezahle, des wollde se nedd.





Da dacht der Herr Senckenberg: „Gutes,
Gutes gibt's nur wenn man tut es!“
Und er nahm sein Geld – und zwar alles –
selbst gespart für die Fälle des Falles
– unn hadd's in e Stiftung gestobbt
werglisch alles, aach sein ledzde Knopp.

Und tat ein Hospiz uns erbauen
bis heut' in der Stadt zu beschauen.
Und die Forschung: er dacht auch
an Sie
und baut' noch 'ne Anatomie.
Dazu einen Garten, botanisch,
ein Chemielabor – wenn auch
spartanisch –
eine Bibliothek, tausendbändig
das alles so ganz eigenhändig
– eischenhänd'sch is' bisje geprahld
er hat halt die Marer bezahld.



Und im November siebzehn-
hundertzweiundsiebzig
dacht er: „Jetzt wird's doch
so langsam kritisch!“
Und er kam auf den
verderblichen Gedanken
nachzuseh'n, ob die Maurer
auch nicht schlampen
– unn is' uff des Termsche enuff
uff'm Bürscherhospiz owwe druff.

Unn' dort owwe
iss'm üwwel worn,
Krischt die Schwindelei
unn' is dreißig
Meter abgesterzt
da war's mit ihm vorbei.

Doch sei Stiftung,
die gibt's immer noch,
die is' als noch da.
Unn die dutt noch
alls ford Gudes dun
fer die Stadt am Maa.



Unn' die Moral von dere Geschicht'?

Wann de stärke gehst vor'm stífde
freu'n sich die' Ärwe, Neff' unn' Nichte.
Wann de stífde gehst vor'm Stärke
gibt' fer ALLE was zu ärwe.
Aach fer Dich – denn Du läbst weider
in Deiner Stífdung, froh und heider.



Hoch, hoch, hoch, der Herr Senckenberg!